

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Kuriert

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Eines Morgens — wir saßen eben beim Kaffee — erschien eiligst Babette und forderte uns auf, doch mal zu den Arbeitern ins Spitzzimmer zu kommen, da sie etwas entdeckt hätten.

Eilig und gespannt folgten wir der Aufforderung, uns im stillen schon auf ein Gerippe oder etwas Derartiges gefaßt machend.

Es war nichts als eine starke Baumwurzel, und doch war diese der Missetäter, der das Zimmer in Verruf gebracht und den Spitzgeist gespielt hatte. Sie hatte sich dicht unter die Dielung gedrängt, sich hart daran reibend, und es war ganz erklärlich, daß bei stürmischem Wetter, wenn die Linde hin- und hergebeugt wurde, durch die Reibung jene unerklärlichen Laute hervorgebracht wurden.

Wir waren sehr befriedigt von dieser so einfachen, natürlichen Lösung der Geipensterfrage. Die Arbeiter und besonders Babette waren jedoch nur halb überzeugt. Jrgend ein herumspulender armer Sünder hätte ihnen viel besser zu ihrer abergläubischen Furcht gepaßt. Sie schüttelten sehr zweifelnd die Köpfe, so daß mein Mann beschloß, die Probe zu machen und es nochmals „spuken“ zu lassen, um dadurch endgültig die Geistergeschichte aus dem Wege zu räumen. Die Dielen wurden wieder eingefügt, dann ließen wir ein starkes Seil um den Stamm der Linde schlingen und mehrere starke Männer mußten den Baum zu beugen suchen. Der Effekt blieb denn auch nicht aus, wenn auch schwach, so doch deutlich hörbar, erscholl das Wimmern und Mechzen wieder, da mußten denn die Zweifel verstummen. Ob dies bei den Leuten ganz der Fall war, ich wage es nicht unbedingt zu behaupten. Jedenfalls muß ich das eine frei gestehen, daß über mich ein recht befreiendes Gefühl kam bei dieser Lösung.

Der Eindringling wurde beseitigt und nach Vollendung der Reparaturen bezog ich aufs neue mein altes Quartier, trotz Babettes viel sagendem Kopfschütteln.

Und ich schlief prachtwoll darinnen gar manche Nacht, verlebte auch noch manche angstreiche, sorgenvolle Stunde zwischen seinen Wänden, doch die Geisterstimme erklang nicht wieder, sie ist verstummt bis heute. — — —

Kuriert.

Fräulein Eugenie: „Aber nicht einmal die primitivsten Anstandsregeln beobachten Sie, Herr Quastelmeyer! Jedermann gießt aus der entkorkten Flasche das Oberste sich ein, ehe er die anderen versteht.“ — Herr Quastelmeyer: „Da tun S' mir unrecht, Fräulein Eugenie. Hab's früher nie unterlassen, das alles mitzumachen, und heute noch mag ich jede Mode leiden, wenn's einen Sinn hat; aber die hat keinen Sinn. Seit ich einmal auf die Art den ganzen Mund voll Siegelack und Kork bekommen, seit dem Tag mach' ich die dumme Mode nimmer mit.“

Des Lehrers Hinkenden Boten Standrede über das Messen der Elektrizität.



Der geneigte Leser wird gebeten, den Ort Mattental, wo diese Standrede gehalten wurde, nicht auf der Landkarte zu suchen. Er könnte ihn am Ende nicht finden.

Im letzten Frühjahr wanderte der Hinkende über Bühl und Raftatt das Rheintal hinunter. Sein Weg führte durch das saubere und freundliche Dorf Mattental. Er benutzte die Gelegenheit, nach langer Zeit wieder einmal in dem wohlbekanntem und altherühmten Gasthaus zum Hirschen einzukehren. Am „Bachwiesentisch“ neben der Ginstenke saßen die Stammgäste in eifrigem Gespräch.

„Guten Tag!“ sagte der Hinkende und gab der Hirschwirtin die Hand. „Wie geht's, wie steht's?“
 „I dank s'chee; 's geht mer jek widder besser. Aber i bin lang krank g'weßt. Ma het¹⁾ jo sterwe un verderwe kenne, seit Ihr 's letscht Mol do g'weßt seid. Werdt Ihr am End gar in Euerm Alter noch hochmütig un wollt vun dene dumme Bauersleut nix meh wisse?“

So antwortete die Wirtin in freundschaftlich scheltendem Ton. Der Hinkende kennt sie und weiß, daß es nicht böse gemeint ist. Er hängte also ruhig Hut und Känzel an den Nagel und setzte sich zu den andern an den Bachwiesentisch.

Die Gemarkung von Mattental ist verhältnismäßig groß, besteht aber fast ganz aus magerem Sandboden. Nur eine Gewann ist sehr fruchtbar: die Bachwiesen. Wer da ein Grundstück hat, gehört schon zu den wohlhabenderen Bürgern, und die setzen sich, wie anderwärts auch, an einen besonderen Tisch zusammen. Man sieht, der Hinkende hatte eigentlich kein Recht, an den Bachwiesentisch zu sitzen; aber mit den „Herren“ wird eine Ausnahme gemacht und mit

¹⁾ Man hätte.